

„Ganz schön – so ohne Jungs“

Ausgelassen laufen die 13-jährige Kim Wagner und die ein Jahr jüngere Pauline Schäfer durch das Sonnenbrinkbad. Vom Beachvolleyballfeld geht es auf den Sprungturm und dann zur Wasserrutsche, Hemmungen haben die beiden Schülerinnen an diesem Tage keine. Das könnte daran liegen, dass sie am Sonntagnachmittag völlig unter sich sind, denn der Badenachmittag war allein Frauen und Mädchen vorbehalten.

Obernkirchen. „Nur unter Frauen zu schwimmen ist schon schön“, versichert die 13-jährige Kim: „Irgendwie verhält man sich ohne Jungs doch anders.“ Diese Erfahrung haben auch die Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises für Mädchenarbeit im Landkreis Schaumburg gemacht. Sie haben den reinen Frauentag, den rund 50 weibliche Gäste nutzten, im Sonnenbrinkbad organisiert und sind von seinem Nutzen überzeugt. „Gerade in der Pubertät verhalten sich Mädchen ganz anders, wenn sie unter sich sind“, erklärt Iris Burkardt-Pawlik, Jugendpflegerin des Landkreises und Koordinatorin des Arbeitskreises. Vor allem beim Schwimmen hätten Mädchen häufig Hemmungen, wenn Jungen dabei sind. Das sieht auch Birgit Schukowski so. Sie ist Mitarbeiterin des Arbeitskreises und gleichzeitig Schulsozialarbeiterin an der Magister-Nothold-Schule in Lindhorst. „Gerade an der Schule erleben wir häufig, dass Mädchen eine Möglichkeit suchen, nicht am Schwimmunterricht teilnehmen zu müssen“, erklärt sie. Mit dem Sonnenbrinkbad war schnell ein Partner für die gemeinsame Aktion gefunden, die keinesfalls diskriminierend auf die Männerwelt wirken soll. „Wir nehmen den Männern ja nichts weg“, versichert auch Christine Nähring als Bad-Leiterin. Normalerweise schließe das Bad in der Nachsaison sonntags um 13 Uhr: „Wir haben den Frauen also einfach ein paar Stunden dazu gegeben.“ Und tatsächlich nutzten auch viele Frauen und Mädchen, die sonst nicht ins Sonnenbrinkbad kommen das Angebot. „Es sind einige Gäste hier, die ich vorher noch nicht gesehen habe“, stellt Nähring fest. So sei zum Beispiel eine Mutter mit ihrer Tochter gekommen, während Vater und Sohn gleichzeitig zum Fußball gegangen sind. Das Angebot richtete sich dabei nicht nur an Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund. „Ein geschlechtshomogener Raum wird von vielen Frauen gerne genutzt“, ist sich Burkardt-Pawlik sicher, was auch die große Beliebtheit von Damensaunen und Lady-Fitness-Studios zeige. Eine Wiederholung der Aktion ist für die Mitarbeiter des Arbeitskreises durchaus vorstellbar. Und auch die 12-jährige Pauline würde dies begrüßen: „Immer ohne Jungs wäre langweilig, aber ab und zu ist das ganz schön!“ jaj